

## Vom Merkelputtel und anderen Kuriositäten

### **KABARETT Plädoyer für Unangepasstheit / Carmen Ruth nimmt im „Haus“ die Politik aufs Korn**

ALTES LAGER - Drei Dinge braucht die Frau, um die Welt zu gestalten, wie es ihr gefällt: das Internet, eine Drogerie und einen Baumarkt. Dort, so Kabarettistin Carmen Ruth, fände man geeignetes Material zur Herstellung seiner persönlichen Bombe.

Trotzdem verzichtet die Ex-Suhlerin im Laufe ihres Soloprogramms „Kopf ab – Hut auf“ auf jegliche Gewalttätigkeit. Stattdessen, so war es am vergangenen Sonntag im Niedergörsdorfer Kulturzentrum „Das Haus“ zu erleben, setzt sie mit Erfolg auf die alles brechende Kraft des Humors – und auf die Politik, der sie die meisten Vorlagen für knapp zwei Stunden humoristischen Dauerfeuers zu verdanken hat. Besonderer Dank gilt in dieser Hinsicht dem Merkelputtel, jener märchenhaften Gestalt, in die sich der fettleibige Prinz vor allem wegen ihrer hängenden Mundwinkel und dem topmodischen Haarschnitt verguckte. Nun, so Ruth, sitzt das Merkelputtel auf dem Thron und beglückt uns noch immer mit märchenhaften Phrasen.

Den Berufsstand der Psychiater arbeitslos zu machen und sich stattdessen der eigenen Unangepasstheit zu erfreuen, ist das Dauer-Plädoyer Carmen Ruths. Angst davor, der Polizei unangenehm aufzufallen? Angst davor, bei den Nachbarn ins Gerede zu kommen? Fort mit Ängsten dieser Art.

So selbst befreit steht einer dann die ganze Welt offen. Gegen die Einsamkeit am Abend und am Wochenende hilft möglicherweise die neueste Ausgabe des Neckermann-Kataloges. „Kauf dir doch einfach einen Mann, der zu dir passt – kurz vor dem Ablauf der Umtauschfrist kannst du den wieder umtauschen“, lautet die Botschaft. Warum, so Carmen Ruth, sollte Frau nicht auch das tun, was Mann ohnehin schon lange tut?

Ganz entschieden gegen einen Olympia-Boycott wendet sich die Kabarettistin: Millionen umsonst in Billiglohn-Ländern produzierter Adidas-Schuhe und vollkommen umsonst mit Anabolika voll gepumpte Athleten wären die dramatische Folge. Dass man nicht bis China schauen muss, um missachtete Menschenrechte zu entdecken, so die Künstlerin, zeige die Spionage-Affäre bei Lidl. uk

*Märkische Allgemeine vom 01.04.2008*